

Forum

28. Oktober 2025 | Seite 14

🕒 2 min.

Pflegeinitiative ist kein Prämienhammer

Pflege-Initiative führt zum Prämienhammer

Ausgabe vom 18. Oktober

Dies wurde im Artikel allerdings so suggeriert. Für mich sind aber viele Fragen zur Pflegefinanzierung noch offen und deren Auswirkungen auf die Prämien unklar.

Zudem ist es fragwürdig, professionelle Pflegeleistungen als Kostenfaktor darzustellen, ohne deren systemrelevanten Nutzen zu berücksichtigen. Natürlich wird der Gesetzesentwurf des Bundesrates von der Pflegeberufsseite kritisch geprüft, das gehört zum politischen Prozess. Der Einsatz der Pflegefachpersonen im eidgenössischen Parlament reicht bis ins Jahr 2002 zurück. Also wesentlich länger als die Pflegeinitiative. Die Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen sind seit damals im Kern dieselben geblieben. Wir wissen, dass die zweite Phase der Pflegeinitiative eine grosse Herausforderung wird. Wie so oft in der Gesundheitspolitik ziehen verschiedene Interessengruppen am selben Strick, jedoch in unterschiedliche Richtungen. Im Zentrum steht die Finanzierung. Die ungebremsste Ausweitung der Gesundheitskosten begann aber lange vor der Pflegeinitiative. An den Pflegekosten muss also kein Exempel statuiert werden und Stellvertreterdebatten sind unnötig. Pflegefachpersonen fordern heute nichts anderes als die Umsetzung der Initiative gemäss dem Volksauftrag. Dies mit klarer Finanzierung, verbindlichen gesetzlichen Vorgaben und ausreichender Personaldotation. Es braucht ein starkes Gesetz für eine starke Pflege. Denn Pflegebedürftigkeit ist ein gesellschaftliches Grossrisiko, welches uns alle jederzeit treffen kann. Wer Gesundheitskosten senken will, muss in professionelle Pflege investieren. Sie wird wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich erbracht, oft dezentral und ohne teure Infrastruktur. So etwa im Spitex-Bereich. Es gibt also keinen Grund, den Prämienhammer aus dem Sack zu nehmen und die Pflegeinitiative als Kostentreiber zu brandmarken.

Max Mäder, Warth